

Leopold Egerische

Laibacher  Zeitung.

Freitag den 17. July, 1801.

Laibach.

Heute erwarten wir Se. Königl. Hoheit den Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, der hierdurch nach Dria, und von dort aus weiter nach Italien seine Reise machen soll.

Nach Berichten aus Brüssel läßt der Erzherzog Karl durch seinen Bevollmächtigten diejenigen Güter verkaufen, die ihm in Belgien zugehören, und über die er nach dem Luneviller Frieden disponiren kann. Unter diesen Gütern befindet sich das prächtige Schloß Laeken, welches die Erzherzogin Christine vor 20 Jahren erbauen ließ.

Padua, den 22. Juny.

Eine Verordnung des Hofkriegsraths zu Folge, wird die Toskanische Infanterie, welche zu Mestre lag, so wie die Kavallerie von derselben Nation, welche in unsrer Stadt lag, aufgelöst und entlassen. Wer unter der K. K. Fahne dienen will, erhält Sold und Rang, wie unter Toskana. Die übrigen dürfen nach Hause gehen, und erhalten die erforderlichen Pässe.

Tyrol, den 29. Juny.

Endlich haben wir die sichere Hoffnung, Ihre Königl. Hoheit,



unsere verehrteste Erzherzogin Maria Elisabeth bald wieder in unserer Mitte zu sehen, nachdem Hr. Gastgeber und Schiffmeister Gamper Höchstdero Bagage auf 4 Wagen schon lange aus Brunn nach Innsbruck abgeföhret hat, wo sie auch am 3. d. M. bereits angelangt ist.

Aus diesem Lande, wo die Liebe und Ehrfurcht gegen den Erzherzog Carl Königl. Hoheit eben so allgemein und unbegränzt ist, als die Treue gegen Sr. Maj. den Kaiser, ist uns nachstehende Inschrift eingesendet worden, welche, wenn sie auch nicht von der Art ist, daß sie an das Sr. Königl. Hoheit zu errichtenden Monument wirklich gesetzt zu werden würdig wäre; dennoch die Stimmung edler Herzen verräth, und wegen ihrer Präcision und deutschen Biedersinn bekannt zu werden verdienet; sie lautet, wie folgt!

Regio Heroi  
 Carolo Ludovico  
 Archiduci Austriae,  
 Caesaris Fratri,  
 Supremo Campi Marefchallo  
 Victori  
 Gallorum ad Ostrach, et Stockach &c.  
 Germaniae Liberatori,  
 Pacis Restauratori,  
 Rerum  
 In summo Periculo  
 Positarum  
 Statori, ac conservatori  
 Vrgente Suecorum Rege  
 Imperium  
 Posuit.

Livorno, den 29. Juny.

Nach den am 22. Juny aus Livorno eingelangten Nachrichten hat sich Porto Ferrajo noch nicht an die Franzosen ergeben. Die Besagung soll 2000 Mann betragen. Man bemerkte, daß General Murat zu einer förmlichen Belagerung die Anstalten treffen lasse, nachdem zwey Angriffversuche fehlgeschlagen haben.

In Rom ist gegen die Diebe, Räuber, Banditen, Unruhmstifter und bösgesinnte Menschen ein Edikt unterm 13. dieses erschienen, wodurch man den beständigen Missethaten derselben Einhalt zu thun hofft.

Da sich der Pabst wegen der Verschaffenheit seiner Finanz außer Stand sieht, die Rittergarde wieder herzustellen, so haben sich die Römischen Edelleute erboten, auf ihre Kosten ein Korps zu errichten, und dieses anerbieten wurde mit Dank angenommen. Das Staatssekretariat hat die Offiziere erwählt, und die Herzoge Mattei und Braschi zu Kommandanten dieser Garde ernannt.

Mehrere angekommene Seenuachrichten geben die Versicherung, daß der französ. Admiral Gantheaume



die Truppen, welche er am Bord hatte, zu Derna, einer Seestadt von Afrika im Königreiche Barca 5 Tagreise von Alexandria entfernt, und wovon ein Theil Wüste ist, ans Land setzen konnte. Auf diese Art wird bemeldeter Admiral, wenn es ihm jedoch gelingen sollte, dem General Menou in Aegypten einen starken und schnellen Succurs leisten. Bereits weiß man, daß dieser Admiral das Geschwader des Sir Warren sorgfältig vermied, und sich immer übrdlich an der Insel Candien hielt; daher scheint obige Nachricht einiges Gewicht von Wahrscheinlichkeit zu gewinnen.

Bologna, den 30. Juny.

In verwichenen Tagen gieng der Durchzug verschiedener Cisalpinischer Truppenkorps, die von Romagna kamen, unangeseht fort. Von Ancona hat man Nachricht, daß sich am 13. gegen Abend eine Englische Fregatte unter den Kanonen dieses Plazes gezeigt habe, welche eine kleine Fischerbarke verfolgte. Von der Lanterne wurden 3 bis 4 Kanonenschüße gemacht, welche das feindliche Schiff nicht erreichten. Als sie nun die Barke eingeholt, so befragte sie selbe, ob die Neapolitanische Schiffe noch im Hafen lägen, und ob Preisen angekommen wären. Als sie nun vernommen, was sie zu wissen ver-

langt hatte, gab sie die Barke frey, und segelte sogleich nach Triest ab.

Rom, den 28. Juny.

Durch eine Staffete erfahren wir von Monsig. Galeppi aus Florenz, daß ihm von dem General en Chef, Mürat, die angenehme Nachricht mitgetheilt worden sey, daß der Kriegsminister an dem General Debelle den Auftrag zur Räumung des Forts St. Leo, und der Provinz Feltren erlassen habe, welche dem päpstlichen Stuhle zurückgegeben werden. General Watein ist nach einer bey dem heil. Vater gehaltenen Audienz am 21. nach Florenz abgereiset.

## Sicilien.

Neapel, den 22. Juny.

Man spricht von einer Seeschlacht, welche zwischen den Engländern und Franzosen in den Gewässern von Barketta und Brindisi vorgefallen seyn soll. Sichere Briefe enthalten die Nachricht von der nahen Ankunft des Admirals Nelson mit einer Eskadre in den Meeren von beyden Sizilien. Seit 2 Tagen haben wir eine große Flotte in Augenschein, man kann nicht erkennen, von welcher Nation sie sey. Der Admiral Bacht berichtet dem



Admiral Keith unterm 16. May, daß die Englische Flottile im Nile auf die Französische Flottile gestossen sey, welche obschon sie von den Landbatterien beschützt wurde, doch vollkommen geschlagen worden sey: daß die Franzosen bey 80 an Todten und 1200 Mann an Gefangenen mit einem Theile ihrer 17 Schalluppen verloren haben, auf denen sich eine 32 pfündige Kanone befand, und daß hierauf die Englische Flottile ihren Weg gegen Kairo fortgesetzt habe.

## Deutschland.

May 3, den 27. Juny.

Die hiesige Stadt ist, so wie alle französis. Grenzstädte am Rhein, mit Fremden angefüllt, die ihre nach Paris geschickten Pässe mit der Erlaubniß zurück erwarten, nach Frankreich reisen zu dürfen.

## Dänemark.

Kopenhagen den 23. Juny.

In der Bucht von Ewersted an der Jütländischen Küste hat man neulich ein Gefecht zwischen 2 Kriegsschiffen von ungleicher Größe sehen können, von denen das größte ein Engländisches Kriegsschiff und das kleinere wahrscheinlich ein französische

sches Kaper war. Den Ausgang des Treffens hat man nicht erfahren.

## Krieg mit Portugal.

Pariser Blätter geben folgende offizielle Nachrichten aus der Madrider Zeitung von 5. Juny. Die zweyte Division des Spanischen Vortrabbs besetzte am 1sten Juny Azumara, Alegretto nebst dem Schloße dieses Orts, und Porto Alegro. Die Portugiesen hatten sich eilig über den Tago zurückgezogen, und zu Abrantes vereinigt. Die Spanier fanden viele Lebensmittel und Gewehre, 2 eiserne Kanonen und 4 Munitionswägen. Die neue Stellung der Armee sicherte die Kommunikation mit Spanien. Der Friedensfürst gedachte dieselbe zu behalten, bis die Ankunft der notwendigen Vorräthe und Effekten die Armee in den Stand setzen würde, ihren Eifer an den Tag zu legen.

Der Friedensfürst an den König.

Vom 6. Juny. „Sir! Es ist halb 9 Uhr Abends. Ich schliesse vollends den Vergleich der Uebergabe von Campomajor. Morgen werde ich diesen großen Platz in Besitz nehmen; die Armee Ihrer Majestät und ich werden auf den Trümmern speisen. Anguella, ein Dorf und Schloß, das zu Albuquerque



gehört, und den Truppen, welche dort vorbeizogen, vielen Abbruch that, hat sich ergeben.

Vom 7. Juny. „Es ist 6 Uhr Morgens, und ich erhalte Nachricht von dem guten Erfolge der Expedition des General der ersten Division, Don Diego Godoy. Er marschirt auf Evora. Ich habe zur Belohnung des Muths der überwundenen Truppen den letzten Art. der Kapitulation von Kampomajor bewilligt; es wäre der Spanier nicht würdig gewesen, ihr Verderben zu wollen. Der Soldat muß sich gewöhnen, die Großmuth auszuüben, die ihm als Spanier und als Unterthan Sw. Majestät ziemt.“

## Großbritannien.

London, den 22. Juny.

Eins unserer öffentlichen Blätter versichert, daß die Friedensunterhandlungen mit Frankreich eine günstige und glückliche Wendung zu nehmen beginnen; am 19. d. habe Hr. Otto eine lange Konferenz mit Lord Hawkesbury in Gegenwart des Hrn. Abdington gehabt, und die Tags vorher aus Frankreich angekommenen Depeschen seyen eines sehr friedfertigen Inhalts gewesen; Buonaparte scheine sehr annehimliche Vorschläge gemacht zu haben, und wenn die Englischen Minister das Interesse ihres Ruhms gehörig ver-

stünden, würden sie nicht ermannen, ihm mit gleichen Gesinnungen entgegen zu kommen.

An andern Orten liest man: Die Herren Nicholls, Hawkins und Snuhbuck, Mitglieder der Oppositionspartei im Parlamente, seyen, in der Ueberzeugung, daß der Frieden Großbritannien unentbehrlich sey, bei dem Minister Abdington gewesen, und hätten ihm erklärt, daß sie und mehrere andere entschlossen wären, auf seine Seite zu treten, und es mit ihm zu halten, wenn er aufrichtig auf die 2 Fragen antworten wollte: ob zwischen ihm und Hrn. Pitt eine politische Verbindung Statt habe, und ob die Friedenseroöffnungen, die er gemacht hat, ernstlich gemeint seyen? Hr. Abdington habe hierauf geantwortet, daß zwischen ihnen und Hrn. Pitt keine andere Verbindung, als die der Freundschaft, obwalte, und daß er nicht allein lebhaft den Frieden wünsche, sondern auch, um ihn zu erhalten, große Aufopferungen angeboten habe.

Wenn, wie es das Ansehen hat, sich die Spanisch-Französische Armee unter Anführung des Friedensfürsten des Königreichs Portugal wirklich bemessern sollte, so dürfte, nach der Englif. Nachrichten, die Britif. Regierung so gleich Anstalten treffen, alle auswärtigen Besitzungen der Portugiesen, vorzüglich das reiche Brasilien einweil bis zum Frieden in Beschlag nehmen, damit der



Feind keinen Nutzen aus diesen Kolonien ziehen könne. Ein Theil der grossen Flotte in der Ostsee, die nächstens da zurückkommt, soll zu dieser Unternehmung gebraucht werden.

Aus Dublin wird folgendes gemeldet: Hier hat sich ein Vorfall ereignet, welcher beweiset, bis auf welchen Grad das Laster die Gefühle der Natur ersticken könne. Ein junger Mensch hatte sich in einem Anfall von Wahnsinn in das Wasser gestürzt. Ein vorübergehender Mann, der dieses bemerkte, folgte dem Ruf der Menschheit, warf seinen Rock von sich, und sprang ins Wasser, um den unglücklichen zu retten. Sogleich näherte sich ein Räuber, der die Taschen des Rocks durchsuchte, und seine Schreibtafel, in der er sein ganzes Vermögen in Banknoten stecken hatte, stahl. Jetzt siegte das Interesse über die Großmuth. Der Eigenthümer, welcher den Diebstahl im Schwimmen bemerkte, eilte dem Ufer zu, und der Unglückliche, den er retten wollte, ertrauf. Der Räuber ist im Gefängniß, und erwartet sein Urtheil nach der Strenge der Gesetze.

### Frankreich.

Nach den außerordentlichen Leistungen, welche an den Französischen Küsten selbst nach der Uebereinstim-

mung der Englischen Admiralität, berichtet ohne Unterlaß vorgehen, scheint die Französische Regierung eine grosse und imponirende Unternehmung ausführen zu wollen. Der Seeminister Forfait giebt dieses in einem Schreiben vom 13. Juny an den Präsekten der Marine zu Broulogne zu erkennen, worinn er den Dank der Regierung für das tapfere Betragen zeigt, welches die Französischen Seeoffizier und Matrosen in einzelnen Gefechten mit Englischen Kriegsschiffen vor Havre bewiesen haben und worin er ferner sagt: „Indem ich aber jenem tapfern Betragen das Lob ertheile, welches es verdient, darf ich Ihnen nicht verhehlen, daß der erste Consul jetzt auf grössere Anstrengungen rechnet. Während die Ressourcen des Hafens zu schwach gewesen sind, während die Ausrüstung der Fahrzeuge nicht vollendet war, und der Mangel an Uebung den guten Willen der Offiziers und der Matrosen einigermaßen lähmte, war es vielleicht hinreichend, daß sie ihre Pflicht erfüllten. Jetzt aber da grössere Hülfsmittel zusammengebracht sind, und da alle Sorgfalt der Regierung dahin geht, sie noch zu verstärken, würde sie in ihrer Erwartung getäuscht werden, wenn sie nicht auf andere Resultate rechnen sollte. Die Offizier und Matrosen der Flotten müssen sich nicht mehr auf blosser Vertheidigung einschränken, sondern ihren Muth durch die kühnsten Unternehmungen auszeichnen; der Feind, dessen Angriffe sie bisher bloss zurückgetrieben haben, muß jetzt genöthigt



werden, sich selbst zu vertheidigen; alle Gelegenheiten, die feindlichen Fregatten zum Kampf zu bringen, müssen begierig ergriffen werden, und nie muß ein Gefecht vorkommen, wodurch nicht dem Feinde ein beträchtlicher Schaden verursacht worden. Ich würde glauben, die Marine-Offiziers und Matrosen zu beleidigen, wenn ich denken wollte, das Englische Schaluppen noch ungehindert in die Seine segeln könnten, so wie sie es bisher gethan haben. Nie müssen unsere Seeleute einen andern Erfolg, als in einem gänzlichen Siege sehen. Gibt es Leute, die an diesen Gefahren nicht Theil nehmen wollen, so lasse man sie nicht auf den Schiffen der Flotille zu; mögen sie ihr unrühmliches Leben andernwo hinbringen.“

## Schweiz.

Bern, den 1. Juny.

Aus Mayland wird gemeldet, daß die fränkische Regierung die Cisalpinische eingeladen habe, folgende fränkische Truppenkorps in ihren Sold zu nehmen: 22 Halbbrigaden Infanterie, 12 Regimente Kavallerie, 2 Regimente Artillerie, 1 Korps Pionniers; mit der Aufforderung, 2 Regimente Kavallerie und 3 Halbbrigaden Infanterie Cisalpinisch. Truppen aufschleungigste zu errichten. Dagegen soll die Cisalpinische Regierung eine eigene

Gesandtschaft mit den nachdrücklichsten Protestationen nach Paris gesandt haben.

Eine beträchtliche Anzahl französisch. geistlicher Emigranten und Kondeer kommen seit kurzem in die Schweiz zurück, wo sie theils verweilen auf eine günstige Gelegenheit lauern, um nach Frankreich zurückzukehren, theils öffentlich und ungescheuet erscheinen, aber auch nicht selten erwischt und eingestreckt werden. Vor einigen Tagen ward eine ganze Chaise voll auf der Landstrasse ausgehoben, und hier gebracht.

Die Unzufriedenheit, welche sich in mehreren Schweizerischen Kantonen über die dermalige Ordnung der Dinge zeigt, läßt sich aus folgenden Schreiben der Gemeindefammer in Bern abnehmen, welches unterm 20. Juny an den gesetzgebenden Rath, und von diesem dem Vollziehungsrath zur gesetzlichen Verfügung eingesandt wurde:

„Wir haben die Ehre, Bürger, Gesetzgebungsräthe! Ihnen hier beizugehende Protestation gegen die Vertheilung des Kantons Bern einzugeben. So lange die ganze Schweiz durch einander geworfen, und als ein erobertes Land behandelt wurde, mußte sich alles nach den Umständen fügen. Daß aber jetzt, da sie unabhängig erklärt worden, und die Kantons-Eintheilungen größtentheils wieder Platz finden sollen, ganze Landschaften von der Stadt Bern abgerissen werden, die nur durch sie zur Schweiz gekommen



sind, und dazu gehören; die Jahrhunderte den Schutz und die Wohlthaten lassen, die ihre weise Regierung über das ganze Land ausbreitete, und der sie allein den Wohlstand zu verdanken haben, zu dem sie sich emporgeschwungen; daß kann kein ächter Schweizer, und das kann wenigstens kein rechtschaffener Berner freiwillig zugeben, ohne seine Pflicht auf eine offenbare Weise hindanzusetzen. So wie diese Protestation ganz ohne Leidenschaft, ohne Auftritte, und mit ruhiger kalter Ueberlegung ist abgefaßt worden, so hoffen wir auch, Br. Gesetzgebungsräthe! daß Sie dieselbe, als eine pflichtmäßige Handlung ansehen werden, die wir unsrerer Stellung schuldig sind.

Gruß und Hochachtung!

Der Präsident Herrmann."

Protestation, Durch den unterm 29. März durch den Druck bekannt gemachten Konstitutions-Entwurf wird zwar die ehemalige Kantons-Regierung in der Schweiz zum Theil wieder hergestellt, dabey aber der eigentliche Kanton Bern, unser wahres Vaterland, das unsere Voraltern der Stadt Bern erworben, und durch feyerliche Traktaten zugesichert haben, bedrohet, auf ein definitive Weise vertheilt, und größtentheils von dersel-

ben abgerissen zu werden. Von dem Gefühl unserer Pflicht durchdrungen, und von den nemlichen Grundsätzen geleitet, die uns bewogen haben, uns seiner Zeit den Verkauf der zu der Stadt Bern gehörenden Güter und Besizungen möglichst zu wiedersetzen, protestiren wir im Nahmen der gesammten Bürgerschaft von Bern, welche wir vermahl vorzustellen die Ehre haben, vor Gott und der ehrbaren Welt, gegen die Losreißung des Gebiets, der Rechte und der Besizungen, welche der Stadt Bern auf eine rechtmäßige Weise zugehören, und die sie als ihres von ihren eidgenossischen Mitständen, und von allen Europäischen Mächten anerkanntes Territorium seit Jahrhunderten ruhig und ungestört besessen hat, Gott und der Zeit anheimstellend, ihr das gebührende Recht zu verschaffen; in der Ueberzeugung, daß die Französische Nation selbst mit der Zeit, das Unrecht erkennen wird, daß die ganze Schweiz, und der Kanton Bern insbesondere, von ihren vermahligen, seither gestürzten Regenten, erlitten hat.

Gegeben in Bern, den 15. Juny 1801.

Die Unterzeichneten etc.

---

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für blesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.